

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5963) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mk.

Unberlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Bechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl Zeitung“; in Graudenz: der „Gejellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Pläsen; Bernhard Krut in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gestaltete Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reflamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 246.

Bromberg, Sonnabend, den 19. Oktober.

1901.

Der Märchenbrunnen.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam gestern die schon wiederholt vertagte Interpellation Singer zur Beratung und Erledigung, ob es wahr sei, daß gegen die Anlage des Märchenbrunnens im Friedrichshain, dem Kinderspielplatz im Osten von Berlin, ein Einspruch erhoben worden sei. Ueber den Verlauf der Stadtverordnetenversammlung liegt uns folgender Bericht vor:

Stadtverordneter Singer fragte den Oberbürgermeister, was in der Audienz in Hubertusstock verhandelt sei. Darüber erbitte er authentische Mittheilung. Singer bedauerte den Beschluß des Magistrats, die Angelegenheit an die Kunstdeputation zurück zu verweisen, statt sie im Plenum der Versammlung zu behandeln. Die Genehmigung des Kaisers sei nicht erforderlich, sondern nur ein Vorkaufsrecht. Es handle sich hier um einen Schritt, die Selbstverwaltung Berlins im Interesse einer Kabinettsjustiz aufzuheben. Ein Nachgeben in diesem Punkte bedeute, dem Absolutismus einen neuen Stein aus dem Weg räumen. Stadtverordneter Br e u ß beantragt die Einholung einer baupolizeilichen Genehmigung zur Errichtung dieser Brunnen und die Einleitung des Verwaltungsstreitverfahrens, wenn diese verweigert wird. Stadtverordneter K ä m p f betont, Berlin müsse immer berücksichtigen, daß es Residenzstadt sei. Wenn man schon dem Publikum das Recht der Kritik einräume, dürfe man es dem Träger der Krone nicht verweigern; Nebner beantragt, von dem unerreichten Aktenmaterial Kenntniß zu nehmen und den Magistrat zu ermahnen, an dem Rechtsstandpunkt festzuhalten, aber die kaiserliche Anregung zu prüfen. Oberbürgermeister K i r s c h n e r betont unter Beifall, daß nicht zur Aufstellung jedes Denkmals die allerhöchste Genehmigung erforderlich sei und daß die Stadt an diesem Rechtsstandpunkt unter allen Umständen festhalten wolle. Aber der Charakter der Residenzstadt lege Pflichten auf, namentlich die Rücksichtnahme, und man dürfe daher Anregungen des Kaisers, der für die Schönheit der Stadt Opfer aus eigenen Mitteln bringe, nicht außer acht lassen. Es frage sich nur, ob diese Rücksichtnahme angebracht sei in dem Augenblick, wo sie als Recht beansprucht wird. Nebner schilderte dann die Audienz in Hubertusstock. Der Kaiser habe ihm gestattet, auch Rechtsbedenken gegen jenes Ministerialreskript vorzutragen, er, Kirschner, hatte aber den Eindruck, daß der Kaiser die Rechtsfrage nicht in den Vordergrund stelle. Der Kaiser betonte, daß aus Rücksichtnahme auf ihn als Regenten wegen seines Interesses an der Entwicklung der Stadt seine Anregungen zu prüfen seien. Die Resolution Preuß schlage die Thür zu, und werde die Wirkung haben, die kein monarchisch gesinntes Herz wünsche. Der Antrag Kämpf treffe den richtigen Standpunkt. Die Stadt wolle an dem Recht festhalten, aber dies mit der schuldigen Ehrfurcht thun. Stadtverordneter Singer entgegnet, daß Recht, das man habe, solle man brauchen. Wenn in Berlin, weil es Residenz sei, alles geschehen müsse, was der Kaiser wolle, werde die Verlegung der Residenz für die Wohlfahrt der Bürgerschaft besser sein. Die ganze Sache sei nichts weiter als personifizirtes sic volo sic jubeo, eine Kraftprobe. Stadtverordneter und Magistrat sollten unter das laubische Joch. Nach Singer erklärte Stadtbaurath H o f m a n n, man müsse als Künstler auch eine Kritik vertragen können. In einer Stadtverwaltung sei ein Künstler, der ein Starblopf sei, am wenigsten zu brauchen. Nach längerer Debatte, welche persönliche Differenzen zum Gegenstand hat, wird der Antrag Preuß mit 67 gegen 46 Stimmen abgelehnt und der Antrag K ä m p f angenommen. Die Sozialdemokraten rufen: Am 6. November giebt es die Antwort. Am 6. November finden die neuen Stadtverordnetenwahlen statt.

Mit der Annahme des Antrages Kämpf hat sich die Berliner Stadtverordnetenversammlung auf den einzig vernünftigen Standpunkt gestellt: sie wahrt ihr Recht, übt aber gleichzeitig die schuldige Rücksicht auf den Träger der Krone. Den Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung, die eingeständenermaßen auf den Konflikt mit der Krone hinarbeiteten, ist in geschickter Weise der Wind aus den Segeln genommen worden durch die Erklärung des Oberbürgermeisters Kirschner, er habe bei der Audienz in Hubertusstock den Eindruck gehabt, daß der Kaiser die Rechtsfrage nicht in den Vordergrund stelle, sondern nur Rücksichtnahme auf seine Anregungen verlange. Damit verlor das Hauptargument der Konfliktpolitiker seine Durchschlagskraft, und die Annahme der sachlichen Resolution Kämpf ergab sich von selbst. Gleichwohl verdient die Besonnenheit der Majorität der Stadtverordnetenversammlung volle Anerkennung, zumal es an Verheißung vorher in der Presse und auch gestern in der Verhandlung selbst nicht gefehlt hat. Den Gipfel des Unsinns in seinen Konfliktreden erklimmte der „Genosse“

Singer, als er erklärte, es würde nach allem für die Berliner Bürgerschaft nützlich sein, wenn die Residenz von Berlin nach einer anderen Stadt verlegt würde. Also nach dem „Genossen“ Singer hängt das Wohl und Wehe der Berliner davon ab, ob der Märchenbrunnen im Friedrichshain nach den Entwürfen des Stadtbauraths Hofmann oder nach den Anregungen des Kaisers gebaut wird. Diese Deduktionen des sozialistischen Konfliktpolitikers werden voraussichtlich auch bei seinen näheren Freunden ein schallendes Geschlächter hervorrufen.

Man braucht auf den sachlichen Kern der Divergenz zwischen den Anschauungen der Krone und denjenigen der Berliner Stadtverwaltung in der hier vorliegenden Frage des Märchenbrunnens nicht näher einzugehen; es ist ganz gleichgültig, welcher Standpunkt von künstlerischen Gesichtspunkten der bessere ist, jedenfalls ist die Frage von der Art, daß sie nicht durch einen Majoritätsbeschluß der Stadtverordnetenversammlung entschieden werden konnte. Deshalb war die Zurückverweisung der Sache an die Kunstkommission, wie sie der Magistrat beschloß, die einzig gegebene Weg. Das geht einseitig die schuldige Rücksicht auf den Träger der Krone. Die Gründe für diese Entscheidung wurden noch dadurch verhärtet, daß im Laufe der Prädikation über den Gegenstand bekannt geworden war, daß bei weitem nicht in allen Kreisen, denen man ein sachverständiges Urtheil in Kunstfragen zutrauen kann, die Pläne des Stadtbauraths Hofmann gutgeheißen wurden. Und letzterer selbst hat gestern so viel Unbefangenheit bewiesen, zu erklären, daß er sich durch die Kritik seiner Pläne in keiner Weise beschwert fühle.

Alles in allem ist der gestrige Beschluß der Berliner Stadtverordneten insofern bedeutungsvoll, als er erneut beweist, daß die Majorität des Stadtparlamentes der Reichshauptstadt Besonnenheit und Mäßigkeit zu üben weiß und den Frieden will. Ueber die Drohung der Sozialdemokraten, daß die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen über den gestrigen Beschluß quittieren würden, kann man ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Staatslotterien.

Die preussische Lotteriedirektion soll sich diesmal insofern in einer ungünstigen Lage befinden, als eine erhebliche Anzahl von Loosen nicht abgesetzt zu sein scheint. Dafür spricht einmal der Umstand, daß die Kollektoren noch fleißig annonciren, daß bei ihnen noch Loose zu haben seien, und noch mehr die Thatsache, daß die Direktion ganz gegen den sonstigen Brauch den Kollektoren gestattet hat, noch während der Ziehung der 4. Gewinnklasse Loose zu verkaufen. Ein freireichiges Blatt macht für diesen schlechten Geschäftsgang der Lotterieverwaltung nicht sowohl die Erhöhung des Lotteriestempels, als vielmehr in erster Reihe die Veseitigung des Zwischenhandels beim Looseverkauf verantwortlich. Früher hätten die Unterkollektoren und Privatbändler durch die Ausgabe von kleinen Anteilsscheinen wesentlich zum leichten Abfah der Loose beigetragen, indem sie es einmal möglich machten, daß kleine Leute ganz geringe Beträge riskirten, und indem sie zweitens die Käufer nicht an bestimmte Bureaufunden banden. Gewiß hat der Zwischenhandel diese Vorteile gehabt, aber man darf darüber auch nicht die großen Nachteile vergessen, die damit verbunden waren. Die Privatbändler mit Loosen machten es keineswegs nur so, daß sie gegen einen mäßigen Aufschlag kleine Anteile abgaben, sondern sie vermieteten während der Ziehung der 4. Klasse Loosanteile auf Tage, ja auf Stunden zu einem Preise, der zu den Gewinnchancen in keinem vernünftigen Verhältnis stand. Besonders, wenn das große Loos erst an einem der letzten Tage herauskam, blühte dies Geschäft und die Privatbändler verdienten dann an einem Loose den doppelten und dreifachen Betrag des Wertes des Loose. Daß diesem Handel ein Ende gemacht ist, kann nicht bedauert werden, selbst wenn der Abfah der Loose dadurch erschwert wäre. Kleine Anteile zu spielen ist den kleinen Leuten auch heute noch unbenommen, denn es kommt ja tausendfach vor, daß eine ganze Anzahl gering bemittelter Personen sich zusammenschließen, um gemeinsam einen Loostheil zu spielen. Im übrigen dürfte der schlechte Abfah der Loose wohl in erster Reihe darauf zurückzuführen sein, daß eine wirtschaftliche Depression eingetreten ist, die sich sowohl den wohlhabenden Leuten, die manchmal ein ganzes Loos oder gar mehrere spielten, wie dem „kleinen Manne“, dem Handwerker und dem Arbeiter, fühlbar macht. Das freireichige Organ bedrückt nun den Wüdgang des Lotteriegeschäfts vom Standpunkte des Gegners des Glücksspiels überhaupt.

In der Verurteilung der Staatslotterie finden sich ja Personen zusammen, die sonst sehr wenig Berührungspunkte miteinander haben, wie beispielsweise

Herr Eugen Richter und Herr Stöcker; ja selbst ein bundesstaatlicher Minister, nämlich der bayerische Finanzminister, hat vor einigen Jahren in der Kammer eine scharfe Rede gegen die Staatslotterie gehalten und damit seinen Kollegen in Preußen, Sachsen u. s. w. einen kleinen Hieb verlegt. Die Gegner der Staatslotterie weisen dann gewöhnlich darauf hin, daß es große Reiche giebt, in denen eine Staatslotterie nicht besteht, wie beispielsweise England und Frankreich, wodurch bewiesen werde, daß das von den Anhängern der staatlichen Lotterien behauptete Spielbedürfnis der Bevölkerung nicht existire. Die Lotteriegegner aber verweisen dabei ganz, daß in diesen Ländern dem Spielteufel und der Wollust eben in einer anderen und unvernünftigeren Weise geschnitten wird. Bei manchen großen Wettrennen in Frankreich und in England wird mehr Geld verwettet, als auf allen Rennplätzen Deutschlands im ganzen Jahre; man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in Frankreich und in England der jährliche Wettsaufschlag bei den Rennen gut und gern zehnmal so groß ist als in Deutschland. Nun, bei den Lotterien besteht ein ganz bestimmter Plan, nach welchem sich jeder seine Gewinnchance ohne weiteres berechnen kann, und vor allem geht es unbedingt ehrlich zu. Bei den Wettrennen aber herrscht 1. der Zufall und 2. kommt es nicht selten vor, daß die Betrügerei der Jockeys auch die fachverständigen Berechnungen der Wettenden über den Haufen wirft. So spricht auch die Verminderung des Abfahes der preussischen Loose sicherlich nicht für eine Einschränkung oder gar Aufhebung der Staatslotterie.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 18. Oktober.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, wonach das Gesetz betreffend die Versorgung der Kriegswunden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 auf die Landesbeamten des deutschen Schutzgebietes Kiautschou Anwendung findet. Die Verordnung ist aus Wilhelmshöhe vom 23. August datirt.

Das Schlußprotokoll zu den Friedensverhandlungen mit China war allerdings seinem allgemeinen Inhalte nach schon längst bekannt und es ist daher begreiflich, daß sich die Öffentlichkeit jetzt nicht mehr eingehend mit diesem ungemein wichtigen und bedeutungsvollen diplomatischen Dokument beschäftigt. Aber die Geschichtsschreibung wird es als den Ausgangspunkt einer neuen Ära für China bewerten und es an Wichtigkeit etwa dem Berliner Vertrag gleichsetzen müssen. Beim Studium des Schlußprotokolls wird man erkennen, welche eine Unsumme von diplomatischer Arbeit und Mühe aufgewandt wurde, um dieses bis in die kleinsten Details ausgearbeitete Friedensinstrument zur glücklichen Ausführung zu bringen. Ohne sich zu überheben, darf die deutsche Diplomatie den Hauptanteil des Gelingens an diesem Werk für sich beanspruchen.

Vom Kaiser ist dem kaiserlichen Statthalter in Straßburg, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, folgendes Telegramm zugegangen: Neues Palais. Patent für Dr. Spahn von Mir heute vollzogen. Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universtität werden. Freue Mich, einen der lange gehegten Wünsche meiner Elsaß-Lothringer haben erfüllen zu können und ihnen sowohl als Meinen katholischen Unterthanen überhaupt bewiesen zu haben, daß anerkannte wissenschaftliche Tüchtigkeit auf der Basis von Vaterlandsliebe und Treue zum Reich immer zu Ruh und Frommen des Vaterlandes von Mir verwendet wird. Wilhelm J. R.

Eine eigenartige Chinatrophäe hat, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Wilhelmshaven berichtet wird, kurz vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Tucuman“ zurückgekehrt Marineleutnant mitgebracht: den Kopf des Mörders C u g h a i, der den Gesandten von Ketteleer erschoss. Der Kopf ist nach Berlin gesandt worden.

Der Adel in der Verwaltung. Die Zahl der Regierungsassessoren hat sich, wie die „Post. Ztg.“ dem „Taschenkalender für Verwaltungsbeamte“ entnimmt, sehr stark vermindert. Es sind 544 Regierungsassessoren vorhanden gegen 634 im Jahre 1900, 609 im Jahre 1899, 627 im Jahre 1898, 630 im Jahre 1897, 584 im Jahre 1895. Die ältesten Regierungsassessoren sind seit dem Januar 1892 in ihrer Stellung; es giebt deren noch 59. Unter den gesammten Regierungsassessoren sind 179 oder 32,9 Prozent ablig. Die Zahl der Regierungsreferendare hat zum ersten mal seit längerer Zeit etwas zugenommen. Sie beträgt 204 gegen 186 im Jahre 1900, 214 im Jahre 1899, 230 im Jahre 1898, 279 im Jahre 1897, 307 im Jahre 1894. Die meisten Re-

ferendare haben die Regierungen in Frankfurt a. D., Posen, Breslau, Merseburg und Kassel mit je 10, die wenigsten Sigmaringen mit zwei und Ayrich mit einem. Bei der Regierung in Potsdam sind nur neun Referendare thätig gegen 13 im Jahre 1900 und 17 im Jahre 1899. Unter den Referendaren sind 78 oder 38,2 Prozent ablig. Unter den 472 Landräthen ist der älteste der Geheimregierungsath Agricola in Kreuznach, der schon seit 1862 Landrath ist. Dann folgt der Geheimregierungsath von Kuhlweiter im Kreise Dillfeldor-Land aus 1864. Zwei Landräthe sind seit 1865, vier seit 1868, drei seit 1869 und drei seit 1871 in ihrer Stellung. Die Zahl der Landräthe, die seit 25 Jahren in ihrer Stellung sind, beträgt 25 gegen 27 im vorigen Jahre. Von den 472 Landräthen sind 270 oder 57,2 Prozent ablig. Der Antheil der Abiligen ist stetig gestiegen. In den östlichen Provinzen ist der größte Theil der Landräthe ablig. In den Regierungsbezirken Potsdam, Köslin und Stralsund ist überhaupt kein bürgerlicher Landrath, im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. unter 16 nur einer, im Regierungsbezirk Stettin unter zehn nur zwei und in den Regierungsbezirken Liegnitz, Magdeburg und Merseburg unter 18, 14 und 16 je nur 2. In den sieben östlichen Provinzen sind unter 250 Landräthen 167 ablig; es sind dies 66,8 Prozent gegen 65,7 im Jahre 1900, 65,2 im Jahre 1899, 63,9 im Jahre 1897 und 62,8 im Jahre 1895.

Der Bundesrath überwiegt in seiner gestrigen Plenarsitzung die Vorlagen betreffend den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie betreffend den Entwurf einer neuen Verordnung über die Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Schweiz, endlich betreffend die Auserkürzung der Zwanzigpennigstücke aus Silber den zuständigen Ausschüssen. Den Vorlagen betreffend den Ausschußbericht über die Vorlage vom 7. September d. J. betreffend Aenderung der Satzungen der Preussischen Hypotheken-Aktenbank in Berlin sowie betreffend den Ausschußbericht über die Vorlage vom 18. September d. J. betreffend die Zulassung von Realgymnasialabiturienten zu den ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften wurde die Zustimmung erteilt.

Der „Times“ wird aus Peking vom 16. Oktober gemeldet: Ueber einen neuen Vertrag bezüglich der Mandschurie, der in seinen Grundlinien dem von Rußland am 5. April zurückgezogenen gleicht, aber in einer die Chinesen mehr schonenden Weise abgefaßt ist, wurde schon vor einiger Zeit und wird auch jetzt wieder zwischen dem russischen Gesandten Lessar und Li-hung-shang verhandelt. Infolge der früheren Enthüllungen wird jetzt die strengste Diskretion gewahrt, doch ist bekannt, daß die Verhandlungen Li-hung-shang übertragen worden sind. Es wird ferner gemeldet, daß der Vertrag bis jetzt nur skizziert, aber noch nicht endgültig festgestellt worden ist. Prinz Tsching erklärt, er sei nicht darüber unterrichtet worden und giebt deshalb seiner Entrüstung Ausdruck. Die beiden Vizekönige des Jangtschangs haben schon zweimal gegen die erwänten Verhandlungen Einspruch erhoben, da sie erfahren haben, Rußland beabsichtige China zu gestalten, den Angehörigen anderer Staaten Bergwerksrechte in den Provinzen Nudun und Kirin einzuräumen, wenn sie vorher die Zustimmung Rußlands erhalten hätten. Der Zarengeneral von Nudun Tchengtschi richtete sofort eine Denkschrift an den Kaiser, in welcher er verlangt, daß in seiner Provinz die Bergwerksrechte ausschließlich den Russen eingeräumt werden sollen. Der Zarengeneral von Kirin sandte eine ähnliche Denkschrift ab.

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. Das Landgericht verurtheilte den Maurer Panzer, Redakteur der anarchistischen Wochenschrift „Neues Leben“, wegen Veröffentlichung eines aufreizenden Artikels anlässlich der Ermordung Mc Kinleys zu vier Monaten Gefängniß. — In einer Zuschrift an die „Post. Ztg.“ stellt Oberbürgermeister Kirschner fest, daß er in Sachen der Ueberführung der Straßenbahn über die Straße Unter den Linden nur eine Audienz bei dem Kaiser am 6. Juni erbeten habe. Er habe eine zweite Audienz vorher noch nachher nachgesucht. — Der „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ zufolge werden die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor gemeinsam am 18. Oktober 1902 enthüllt werden. Das Denkmal der Kaiserin im Krönungsmantel mit der Krone begleiten die Büsten des Philofophen Zeller und des Chemikers Hofmann, jenes des Kaisers die des Feldmarschalls Grafen von Blumenthal und von Helmholz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Oktober.

Der Verein junger Kaufleute hatte gestern Abend im Wärschen-Saal seinen ersten diesjährigen Vereinsabend mit dem Titel: „Herbstliche Gesinnung.“

Vorgänge im Bromberger Stadttheater.

Dem Beispiele aller größeren Theater folgen, gedankt auch die Direktion des hiesigen Stadttheaters die Wiederkehr des 100. Geburtstages des Dichterskomponisten Albert Lortzing durch eine Festschau.

Die Rolle des Vokalistens ist mit dem hiesigen Komiker Herrn Roland Müller besetzt. Der Chor hat eine ausreichende Verstärkung durch sämtliche stimmbegabten Mitglieder des ersten Sanges erhalten.

Bunte Chronik.

Ueber das Begräbnis Theodor Müllers, des Präsidenten des Deutschen Gastwirtsverbandes, wird aus Berlin berichtet: Seit über zweitausend Gastwirthe aus allen Gauen des deutschen Reiches haben Mittwoch Nachmittag auf dem Dorotheensriedhof in der Bienenstraße dem Präsidenten ihres großen Verbandes, dem an den Folgen eines Unfalls verstorbenen Theodor Müller die letzte Ehre erwiesen.

in welcher letzterem bekanntlich die Rettung des Vereschütteten gestern Mittag geklärt ist. Acht Tage arbeitete man vergeblich an der Befreiung zweier Vereschütteter, dann endlich gab man alle Hoffnung auf; es soll der Segen über die Unglücklichen gesprochen worden sein, was diese selbst hörten, dann sollte der Brunnen zugeschüttet werden.

Aus den Aufsatzen der Schweizerischen Schillerzeitung ist ein Bernischer Lehrer im „Bund“ folgende Stillschreibung mit: Wenn ein Zyniker stirbt, pflanzt man eine Kotospalme auf sein Grab; aus ihren Ähren kann man dann sein Alter erkennen.

Geschichte einer Erbschaft. Das Wiener Extrablatt berichtet: Vor zwei Jahren starb in Wien der Universitätsprofessor Hofrat Theodor Buchmann.

London, 18. Oktober. (Drahtmeldung.) Die „Times“ meldet aus New-Castle vom 17. Oktober: Botha hat sein Kommando aufgelöst und überläßt es den einzelnen Einheiten, so gut sie können, zu entkommen.

Botha ist entkommen.

London, 18. Oktober. (Drahtmeldung.) Die „Times“ meldet aus New-Castle vom 17. Oktober: Botha hat sein Kommando aufgelöst und überläßt es den einzelnen Einheiten, so gut sie können, zu entkommen.

Briefkasten der Redaktion.

N. 16. P. M. Sie sind mit Ihrer Anfrage um einige Tage zu spät gekommen. Wir haben inzwischen ein anderes Angebot von dort angenommen.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 18. Oktober. Bei dem gestrigen Hauptjagdrennen in Karlshorst stürzten 4 Reiter. Leutnant Suermondt erlitt eine leichte Kopfverletzung.

Kiel, 18. Oktober. (Tagebl.) Das Artillerie-Schulschiff „Mars“ erlitt infolge Bruches einer Ma-

schineschnede schwere Gavarie. Die Weiterausbildung von Offizieren und Mannschaften erfolgt auf der „Carola“ und „Victoria“.

Hamburg, 18. Oktober. Zwei Matrosen des Dreimaßschoners „Richard“, die heute früh an Bord des Schiffes gehen wollten, stürzten von der Quaimauer ins Wasser.

Chemnitz, 18. Oktober. In Gegenwart der Vertreter der Behörden und unter großer Beteiligung der Bürgerschaft wurde heute hier auf dem Körnerplatz das von Professor Ullner-Dresden entworfene Denkmal für Theodor Körner enthüllt.

Prag, 18. Oktober. Bei der Stichwahl im Landgemeinbezirk Smichow wurde ein tschechischer Agrarier, bei der Stichwahl im Landgemeinbezirk Taus ein alttschechischer Kompromißkandidat gewählt.

Debreczin (Ungarn), 18. Oktober. Gestern Abend machte der Wahlpräsident bekannt, daß der liberale Kandidat Dobiecki mit einer Mehrheit von 172 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde.

Paris, 18. Oktober. Der Pariser Automobillklub nahm den Vorschlag einer im Juni 1902 zu veranstaltenden Fernfahrt Paris-Wien an.

Krakau, 18. Oktober. Der Romanschriftsteller Michael Walicki hat sich heute Nacht erschossen.

Vigo (Spanien), 18. Oktober. Zwischen den Kohlearbeitern und Grubenbesitzern ist es zu Differenzen gekommen, welche einen bedrohlichen Charakter angenommen haben.

Palma, 18. Oktober. Vor dem Palais des Bischofs wurde eine Dynamitpatrone mit brennender Lunte gefunden.

London, 18. Oktober. Ein Reutertelegramm aus Matjesfontein vom 17. Oktober besagt: Die Buren griffen am 16. Oktober eine Abtheilung englischer berittener Truppen auf der Straße von Piquetberg an.

London, 18. Oktober. Ein Telegramm aus Devonport besagt, daß an Bord des Schlachtschiffes „Magnificent“ Unzufriedenheit unter der Mannschaft herrscht.

London, 18. Oktober. Wie die „Times“ aus Simla vom 17. Oktober meldet, hat der neue Emir seinem nächstältesten Bruder Raja Allah Khan alle Ämter überlassen.

London, 18. Oktober. Im Lager von Thornecliff sind von zwei je 200 Mann starken Abtheilungen Yeomanry, welche nach Südafrika gehen sollten, fünfzig Mann verschwunden.

London, 18. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Der Marinekommissar empfahl im Marineministerium den Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Panzerkreuzern und zwölf Kanonenbooten.

Privat-Depechen.

Thorn, 18. Oktober. Heute fand die Enthüllung der auf der Bromberger Vorstadt vom Land- und Stadtkreis Thorn errichteten Bismarckdenkmäler statt.

Schiffverkehr vom 17. bis 18. Oktober, 12 Uhr mittags

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Zeit, Pegel, Wasserstände, Zeit.

Holzpreise.

Table with columns: Holzart, Preis, Holzart, Preis.

Verkaufspreise

Table with columns: Artikel, Preis, Artikel, Preis.

Börsen-Depechen.

Table with columns: Berlin, Kurs, London, Kurs, Magdeburg, Kurs.

Taschen-Fahrplan.

Table with columns: Station, Zeit, Station, Zeit.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend d. 19. Oktober er., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftstotal hier selbst, Poststraße 5:

1 Fahrrad gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Hoffmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 19. Oktober er., Vorm. 10 Uhr werde ich, Poststraße 26

ein mahagoni Wäschesieb und mahagoni Siegel, demnächst um 11 Uhr Karstr. 23

1 mah. Sopha, 1 mah. Wandarmstisch u. 1 Teppich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Diminsky, Gerichtsvollzieher in Bromberg.

1 weißer Samelosen billig bei Emil Mazur.

Den geehrten Herrschaften zur gefl. Kenntnissnahme, daß die

Glanzplätterei von H. Beyer, Mittelstr. 13, unverändert weiter geführt wird.

Dahelbst können junge Mädchen zur Erlernung der Glanzplätterei eintreten.

20 bis 25000 Mark werden vom prompt. Zinszahler zur 2. Stelle, Goldsicher, gesucht.

2600-4000 Mk. zu 1. St. gesucht. Off. u. S. 36 a. d. Geschf.

400 Mk. zur zweiten Stelle zu leihen gesucht.

Offerten unter E. S. 146 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

30000 Mk. ganz oder getheilt zur 2. Stelle à 5% zu vergeben. Off. mit M. J. 15a. d. Geschf. d. Z.

Gute Hypotheken l. jed. Höhe. Off. u. E. S. 38 a. d. Geschf.

Wichtig für Gaskonsumenten!

25% Gasersparnis. Einladung zum Vortrag und Vorführung des Patents

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr im Central-Hôtel, 1. Etage.

1 gold. Uhrdeckel. Verloren ein Brief in gelbem Umschlag, unfrankirt.

Ein Paket, enthaltend einen schwarzen Pompadour, in der Straße verloren.

2 Arbeitspferde zu verkaufen.

Ziegelei Glitzke, Schöndorf.

Arbeitsmarkt

1 Portier, kinderlos, wird sofort verlangt (4072) R. Brehm, Berl. Kintauerstr. 11, I.

2 erste Verkäuferinnen

Kauhaus Gebr. Wolf.

Junge Mädchen, die Bus erlernen wollen, können sich melden.

Anwärterin Boieck, 2. II. Et.

Lehrfräulein für Comtoir u. Verkauf verlangt.

1 gewandtes Stubenmädchen f. s. h. melb. Neuer Markt 12, I. Et.

Köchin, Kinderfr., Mädchen b. h. empf. Fr. Weiss, Bahnhofstr. 7.

Stöchin, Mädchen für Alles empf. Fr. Aktories, Bärenstr. 3.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Bruder,
der Königl. Technische Eisenbahnsekretär
Karl Höltzermann
im 60. Lebensjahre. (4063)
Bromberg, den 18. Oktober 1901.
Die trauernde Schwester
Doris Höltzermann.
Die Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am 18. Oktober verstarb nach langem Leiden
der Königl. Technische Eisenbahnsekretär
Herr Karl Höltzermann.
Durch die Lauterkeit seines Charakters und seine Freundlichkeit im Verkehr hatte er sich die Achtung und Zuneigung seiner Mitbeamten erworben, welche ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Bromberg, den 18. Oktober 1901.
Die Beamten des Technischen Bureaus
der Königl. Eisenbahndirektion.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Großmutter, Schwägerin u. Tante
Julia Durawska
geb. Petzold
im 64. Lebensjahre. — Dies zeigen schmerzfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 17. Oktbr. 1901.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Brünzentrstraße Nr. 4 aus statt. (4043)

Heute verschied sanft unser einziges geliebtes Söhnchen
Curt
im Alter von 2 1/4 Jahren. Dies zeigen tiefgebeugt an
Moritz Rosenwald
und Frau
geb. Neumann.
Berlin, Solmsstraße 38.

Verlobt: Fr. Frieda Fint mit Fr. Rudolf Meyer, Charlottenburg. — Fr. Thea Kunz mit Fr. Moritz Mazur, Schrimm — Lissa.

Verheiratet: Herr Enslin mit Fr. Eva Weherhoff, Breslau — Berlin. — Fr. Otto Großhoff mit Fr. Hedwig Kaiser, Magdeburg.

Geboren: Ein Sohn: Fr. S. Nubbaum, Magdeburg. — Fr. Antsrichter Dr. Harich, Guben. — Eine Tochter: Fr. Landratsrath Kreuzberger, Hochlinenberg.
Gestorben: Hr. Victor Pescha, Leipzig. — Hr. Hermann Aberskamp. — Hr. H. Westphal, Al. Werther. — Hr. Moritz Seute, Leopoldshall-Stafffurt.

Wir machen dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend hierdurch bekannt, daß wir
die neueste u. beste Konstruktion
in
Schrotmühlen
und
Säckelmaschinen
haben und in der Lage sind, bis zu 30 Centner Getreide in der Stunde zu schrotten und größere Quantitäten Stroh u. Säckel zu schneiden. Wir offerieren solide Preise und prompte Bedienung und bitten unser Unternehmen wohlwollend zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Dieter & Günther,
Berlinerstraße 14.

Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich am 1. Oktober in der
Danzigerstraße Nr. 50
eine
Schlosserei, Schleiferei, Poliranstalt und Fahrrad-Reparaturwerkstatt
mit elektr. Betrieb eröffnet habe. Bitte höflichst in unsern Bemühungen gütigst unterstützen zu wollen.
Wladislaus Czarnecki.

MÖBEL-FABRIK
Otto Pfefferkorn
BROMBERG
Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.
Atelier für moderne Ausstattungen.
Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mittensicheren Verfahren.
Teppiche. * Portieren.



Deutscher und österreichischer Alpenverein
Section Bromberg.
Am Sonnabend, den 19. Oktober 1901, abends 8 Uhr
im großen Saale des **Hôtel Adler:**
Vortrag des berühmten Alpinisten u. Polarfahrers Dr. Julius von Payer
„Abenteuer und Gefahren der Polarwelt“.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder und zwar für Erwachsene zum Preise von 1 Mark, für Schüler (Stehplätze) zum Preise von 0,30 Mark sind vom 18. Oktober 1901 ab in der Buchhandlung des Herrn Erich Hecht, Danzigerstr., sowie an der Abendkasse zu haben.

Restaurant Schumann
Besitzer: **F. Kramm.**
Das dem Bromberger Publikum wohlbekannte Restaurant **Schumann, Neue Pfarrstraße 78** ist durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und habe daselbst der Neuzeit entsprechend eingerichtet. (75)
Die Eröffnung meines Restaurants findet am **Sonnabend, 19. Oktbr.** statt und bitte um geneigten Besuch.
F. Kramm.

Tafelbutter, tägl. auch Sonntags eintreffend, per Pfund 1,30 Mark,
div. Sorten Käse, Brat-, Roll- und marinierte Käse, Sardellen, Pfund 1,20 Mark, Emmentaler, Röst-Käse, Niederl., Frankfurter Würstchen, P. 25 Pf., 13 P. 3 M., Pumpernickel, St. 30 Pf., 2 St. 50 Pf. empf. **J. Prorok,** Rintauerstr. 46, Ecke Wolfstr.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien
in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwarenen, Delikatess- und Aufschnittgeschäftes, auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort zu vermieten.
Gottschalk, Karlsruherstraße 3.

Gesucht von sofort Wohnung
von 6-8 Zimmern. Offerten mit Preisangabe unter R. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Möbl. Zimmer in Pension zu verm. Rintauerstr. 8, 2 Tr. 1.
Ein möbliertes Zimmer zu verm. Berlinerstr. 27, 1 Tr.

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Herren- u. Knaben-Garderoben
decken, verabsäumen Sie nicht, sich von der Billigkeit meines stets gut sortierten Lagers zu überführen.
Herren-Paletots v. 9-45 Mk.
Herren-Double- u. Laden-Joppen = 5 1/2 Mk. an
Herren-Sport- u. Jagd-Joppen = 7 1/2 Mk. an
Herren-Pelerinen-Mäntel 12 Mk. an.
Pelz-Joppen, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Pyjeks
in allen Façons zu enorm billigen Preisen.
Anfertigung nach Maass
in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung.
Adolf Rosenberg,
Poststrasse 1. Poststrasse 1.

Va. Sauerfohl,
feinste Bill. Zentf. und Pfefferkörner, Breißebeeren, tafelfertig, Blaumen in Essig u. Zucker empfiehl.
Carl Freitag, Bärenstraße 7.
Billig! Billig! Hoch u. gefocht. Rind- und Schweinefleisch u. Schmalz morg. Sonnab. u. Mittwoch, den 23. Oktbr. auf der Preisbank des städt. Schlachthofes.
Frühe Räucherwaare heute eingetroff. u. offerire billigst Fischmarkt u. Krummegeße Nr. 5: ff. Lachs, Kalb, 1,20-1,60 M., echte Kieler Würstlinge, Straßburger Gettrücklinge, Seelachs, Lachsgeringe, Gettrücker, St. 5 bis 7 1/2 Pf. **A. Springer.**

Kernfettes
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, feine Kalbskeule u. Rind, Lammkeulen u. Rind, Kalbskeule, Flet, Brunt, Zungen, Kalbslilie à Pfd. 40 Pf., saubere Plack, Bouillenknochen à 15 Pf. u. in gr. Ausw. bei **M. Meyer,** Fleischscharre 18.

Kartoffeln
aus meinem Ziegeleigrundstück in Schönborn zu verkaufen. (73)
Carl Beck, Töpferstraße 1.

Prima amerit. Petroleum
Verband von 5 Litern an nach allen Stadttheilen.
Denaturirten Spiritus
aus der Centrale für Spiritus. Verwertung empfiehl.
Max Schleiff, Schleiff- u. Mittelstr. 6a.

Futter - Kartoffeln
à Str. 60 Pf.
so lange der Vorrath reicht, giebt ab (75)
Wolff, Karstr. 9.

Radlauer's Hühneraugenmittel
enthält 10 Gramm 25% Salicylcollodium u. 0,01 Hanfextrakt. Wirkt sicher und schmerzlos. Flasche 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke,** Berlin W., Friedrichstr. 160. In d. m. Apotheken u. Drogerien.

Als Mitbewohnerin
wird eine aufständige Frau oder Mädch. gef. **Cichorienstr. 13, 11.**

Kauf und Verkauf
Wichtig für Jagdbesitzer.
Kaufe jeden Posten **Wild,** Gajen, Fasanen, Rehe zu höchst. Preisen gegen Kasse. Bei größeren Jagden persönl. Abnahme. **Max Gruner,** Wildhblg., Lissa i. P., Fernsprecher Nr. 58.

Zwei Grundstücke
in guter Lage, verzinset, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. 44 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Größeres Gut
gesucht zum Tausch gegen rentable Zinshäuser. Gest. Off. u. L. K. an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erw.

Energischer Hausvater, welcher auch noch mehrere Hausvater beschäftigen muß, wird für Stadt u. Umgegend gesucht. 100 Mark baar erforderlich. Verdienst gut und lebenslanglich. Auch Frauen eignen sich sehr gut. Offerten mit Beilieg. einer 10 Pf.-Marke unt. **M. M. postl. Erfurt** erbet.

Ein Diener
mit guten Zeugnissen zum 1. November gesucht. **Dr. Augstein.**
Einen verheiratheten (14)

Kutscher
suchen sofort
Dav. Francke Söhne
Karlsdorf b. Jordan.

Hoteldiener,
jung und kräftig, im Hoteldienste erfahren, kann sich sofort melden. (74)
Schlepps Hotel.

1 Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht
Albert Wruck, Friseur,
Wilhelmstraße 50

Ein Sattlerlehrling
sofort verlangt. (58)
E. Albrecht, Wagen-Fabrik.

Eine junge Dame
mit gut. Handfchr. für's Komt. gef. Off. m. Gehaltsang. u. H.S. a. d. Gf.

Ein besseres Fräulein
ob. Wittve ohne Anlag. z. Leitung der Wäsche in einem Krankenhaus gef. Zu eifr. Schrötersdorf 1, 1 Tr. 1.

Junge Mädchen
zur Erlernung der Schneiderei können sich melden. (74)
L. Stampehl, Gammstraße 26

1 Hausmädchen
für Alles wird sofort verlangt.
J. Geburek, Rintauerstr. 47.

Köchin, Stille, Stubenmädch., tüchtige Kübnerin empf. v. sogl. Fr. Anna Stahnke, Bahnhöfstr. 65.

Celtow, Delicat.-Küchen,
extra grosse Goerzer Maronen, fr. Blumenkohl, Salat, Kartoff., **Wild- u. Geflügelbraten,** frische See- u. Flussfische, gr. Auswahl in Delicatessen, Cons, Weinen, echte Liqueuren empfiehl. und versendet in bester Güte promptest
Danz.-Str. 164
Emil Mazur, Fernspr. 216.

Frühe Schellfische
empfiehl
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Hammelfleisch à Pfd. 45 Pf.
Schweinefleisch à Pfd. 65 Pf.
Karbonade à Pfd. 70 Pf.
reines Schweinefleisch à Pfd. 90 Pf. empfiehl (4065)
E. Bartig, Wallstr. Nr. 17.

Liebhavern
einer Tasse gut. Kaffees empfiehl ich meine tadellos gerösteten **Kaffees**
in jeder Preislage von 80 Pf. das Pfund an. **Misch-Kaffee**
Pfund 60 u. 80 Pf.
Diese Mischungen, ein feiner gemahlter Kaffee mit feinstem Surrogat gemischt, schmecken bedeutend besser als reiner Bohnenkaffee zu gleich. Preis in Postkolli franko Nachnahme.
H. Bülick, Friedrichstr. 51.

Restaurant z. Neustadt
Berl. Rintauerstr. 1, Louisenstr. - Ecke.
Morgen, Sonnabend, großes **Burst- u. Essen.**
Freunde u. Gönner laßt ergebenst ein **A. Klar,** Restaurateur.

Zu den am Sonnabend, den 19. d. M. stattfindenden **Eröffnungsfeier**
verbunden mit **Bursten u. muß. Abendunterhaltung** erlaube ich mir alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.
Achtungsvoll
August Riemer, Restaurateur, (75)
Berliner- u. Maugstr. - Ecke.

Vergnüngen

Wicherts Festsäle.
Sonnabend, d. 19. Oktober, abends 8 Uhr:
34. Stiftungsfest
des **Gewervereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter**
(Hirsch-Dunder)
bestehend
in **Konzert, Theater und Tanz.**
Entrée zum Konzert 20 Pf. Gaste sind willkommen.
4044) Der Vorstand.

Concordia.
Heute das neue **Attractions-Programm.**
ll. a.: (508)

Melanie Ormesson
Etoile de Paris,
Borussia-Seytett.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 19. Oktober 1901:
Vorstellung zu kl. Preisen:
Maria Stuart.
Trauersp. in 5 Akt. v. Fr. v. Schiller.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag: **Die Puppe.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konterberichte, Literatur etc. **Carl Fendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Bekamen **J. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Gebrüder die Buchdruckerei Otto Granwald** in Bromberg